

# Zwei Reime beim Erdbeerlesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 6-9

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Zwei Reime beim Erdbeerlesen.

Aufgenommen in Staffelbach (Murg. Suhrental).

1.



Heu = bee-re = li gö-ne,<sup>1)</sup> d'Stü-de-li lo fto,



d'Maitli uf = hän-te-n-und d'Buebe lo go.  
d'Bue-be-n-uf = hän-te-n-und d'Maitli lo go.

2.



Al (= les vou,<sup>2)</sup> al = les vou, de Chratte-n-und de Buch ist vou.



I ha vou, i ha vou und di an = de = re = n = au, au, au,



O Ru = de = li fing, de Tag ist läng de



1) Vohu ist gring, o Ru = de = li fing.

Wohlen (Murgau).

G. Meier.

### Bekleidung.

(vgl. Archiv 4, 221 ff.)

Im 18. Jahrhundert waren im Kelleraamt beim Weibervolk Mode: „Rote strümpf“ (1723—1772) im Werte von 20 Bg. (1753) bzw. 1 gl. 20 B. (1758), ferner „Nörlicher strümpf“ (1758), „Ein fürschübe Ein baulig“ (1747), ein „Roths Rock“ (1778), „schuo“ (1764), „stoben“ (Tschopen), wozu „Ludrigs duoch“ verwendet wurde (1757).

Vom Mannervolk ist bekannt, daß es „Rot Leibli“ trug (1749). Was überhaupt dessen Gesamtausgaben für Kleidungsstücke im Jahr betrifft, so mag folgende Notiz als Beispiel dienen. Am 19. Feb. 1783 verkauft Heinrich german zu Zonen sein Heimwesen an seinen Sohn. Bei dieser Kaufsverhandlung wird

<sup>1)</sup> gewinnen, pflücken. — <sup>2)</sup> voll.